

Dienstag, der 26.03.2024

Um 8.30 Uhr sind wir vom Gymnasium Nöel du Fail mit den Schülern aus Frankreich mit dem Bus „Möller Reisen“ zum Mont-Saint-Michel abgefahren. Um Viertel nach zehn sind wir am Mont-Saint-Michel angekommen.



Da angekommen haben wir einen Spaziergang von einer 3km langen Strecke gemacht, guter Sport ist nämlich genau das, was man früh am Morgen braucht, und haben die schöne Aussicht auf das Watt und die Insel genossen.

Nachdem wir uns fit gemacht haben, hat unser Wattwanderungs-Führer die Geschichte vom Saint-Michel, die Grenze zwischen der Bretagne und der Normandie, die Änderungen der Wasserzustände Ebbe und Flut und geografische, sowie geschichtliche Besonderheiten dieser Insel erzählt.

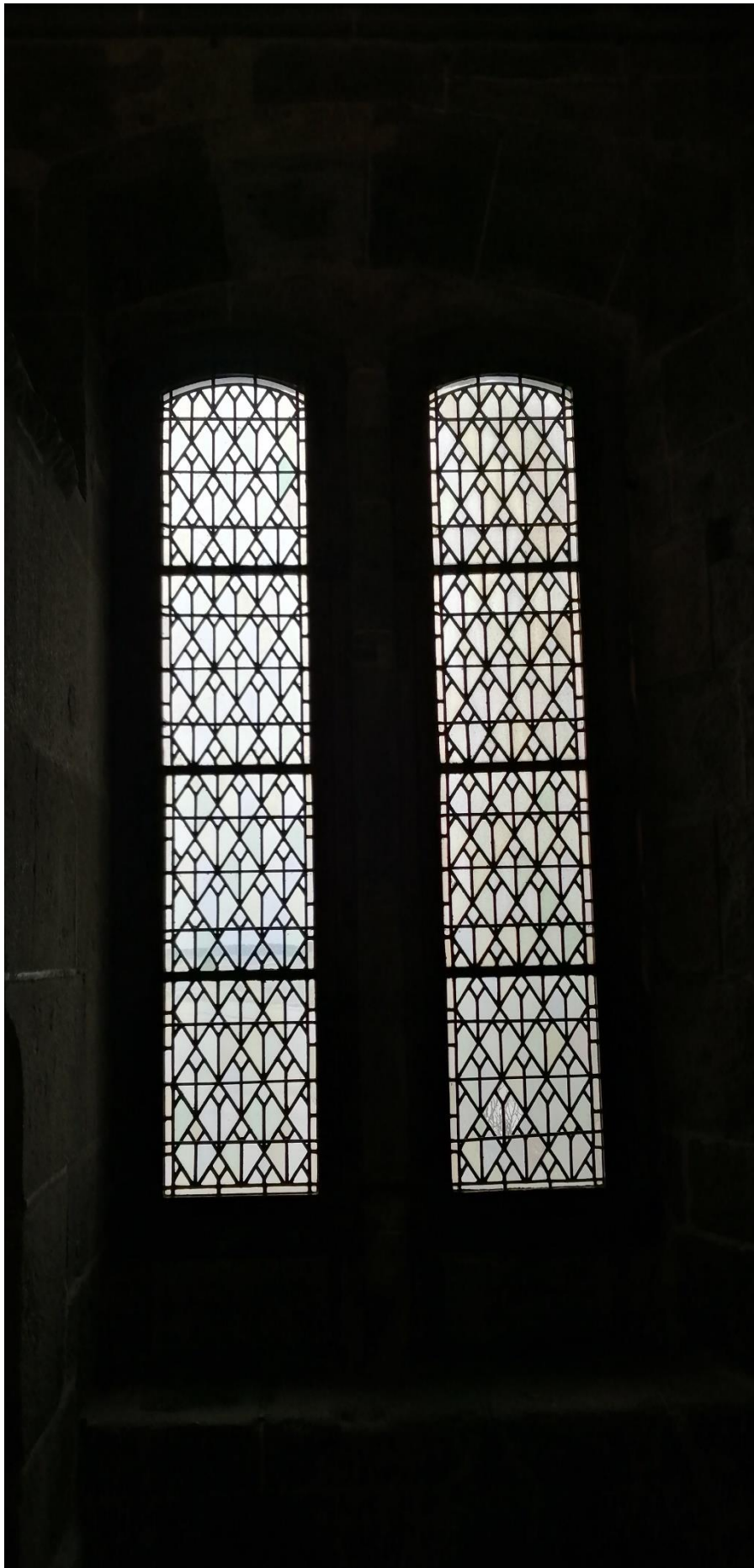


Danach sind wir ins Watt gegangen und sind dort gewandert. Bei sehr großer Ebbe, ist der trockene Bereich im Watt eher groß als klein und bei sehr großer Flut ist der feuchte Bereich im Watt eher groß als klein, denn diese Fläche wird ebenfalls von den unterschiedlichen Wasserzuständen des Ozeanes beeinflusst. Wir sind im tiefen Watt gependelt, also unsere Beine ganz tief hinein in das Watt gedrückt und haben uns um unsere eigene Achse gedreht. Das war toll, aber am Ende klebte der Matsch des Wattenmeeres auf unseren Beinen und nicht nur auf unseren Füßen und der Sand trocknete sehr schnell, fast so schnell wie Quicksand, an der Haut fest. Es fühlt sich so an, als wäre unsere Haut von Ton umhüllt worden. Wir sind gelaufen, gewandert und gerannt und haben uns mit unseren Schritten in den kleinen Pfützen-Teichen, die sich auf dem Watt befinden, bespritzt. Am Anfang war das Watt sehr kalt, aber nach einiger Zeit und bei Bewegung gewöhnt man sich an diese Temperatur. Wer im Sommer die Hitze nicht ausstehen kann: eine Wattwanderung kann immer eine Lösung sein.



Nun haben wir unsere Füße gewaschen, und zwar mit einer natürlichen Wasserquelle, und sind bereit für die nächste Etappe. Aber davor möchten wir natürlich die Stadt frei erkunden und nach dieser langen Zeit fühlt sich der Magen leer an! Also, machten wir ein Picknick mit leckeren Brötchen, Früchten, Gemüse. Nach dem gesunden und gut schmeckenden Mittagessen machten wir uns auf getrennten Wegen in 3-er Gruppen auf den Weg nach dem Inneren Mont-Saint-Michels. Mit ca. 2 Stunden Freizeit haben wir uns in den Mauern der Insel amüsiert. In einem kleinen Stadt-ähnlichen-Bereich gibt es Restaurants, Supermärkte, schöne Souvenir-Läden und vieles mehr. Wir haben leckere Crepes, sowie Galletes gekauft und gegessen, uns schöne Erinnerungsstücke besorgt und die Insel von Kopf bis Fuß betrachtet, also soweit es in 2 Stunden möglich ist. Diese Insel hat schöne Gassen, Wände und Terrassen, die Architektur scheint hier besonders prachtvoll. Am Ende einer sich lang geradeaus streckenden und steilen Straße befindet sich eine Verzweigung. Die eine Richtung führt weiter hinein in die Insel und die andere Richtung führt hinein in eine christliche Kirche beziehungsweise in ein Museum, der Abbaye du Mont-Saint-Michel. Da sind wir in 3-er Gruppen aufgeteilt hingegangen. Die Schüler aus der Noel du Fail waren eine Gruppe, die Schüler aus unserer Schule waren in einer anderen Gruppe und die Schüler aus der Oberschule zum Dom waren ebenfalls eine andere Gruppe. Wir haben uns schöne bewundernswerte Räume mit unterschiedlichen Gegenständen angeschaut. Den Raum, der für die Wachen in der Vergangenheit gedacht war, um sich zu wärmen, die Südplattform „Saut Gautier“, die Westterasse mit einer schönen Aussicht auf die Bucht von Mont-Saint-Michel, den kirchlichen Bereich, der für das Beten gedacht war, den Saal der Klöster, das Gästezimmer, die Saint-Madeleine Kapelle, Orte mit den Krypten der großen Säule und des heiligen Martins, den Raum mit dem Riesenrad, dessen Riesenrad in der Vergangenheit von Mönchen in Bewegung gesetzt wurde um Waren zu transportieren, die Saint-Etienne Kapelle, die Nord-Süd Treppe, den Spazier-Gang der Mönche, den Rittersaal, den Raum der Gläubigen und den Keller. Das sind also schon viele Ausstellungen, die am Leben gehalten werden und realitätsnah sind. Damit dies gelingt, wird dieses Gebäude ununterbrochen restauriert. Wenn man mit großer Insel aus großer Entfernung betrachtet, befindet sich dieses Gebäude in der Mitte dieser Insel und ragt mit ihrer Größe heraus.

















Am Ende unseres Tages in Mont-Saint-Michel, also um 16:30 Uhr, sind wir wieder nach Guichen zu unseren Schüleraustauschfamilien gefahren und um 19 Uhr dort angekommen. Das war gutes Timing, mit dem Bus um halb Fünf zu fahren, weil es zu der Zeit geregnet hat. In Frankreich scheint das Glück immer bei jedem zu sein.

In den Gastfamilien untergebracht, aßen wir Abend und sind eingeschlafen.

Dieser Bericht wurde von Monika Surapaneni verfasst.